

Wir hatten eine ganze Wiese mit einem kleinen Baum für uns. Gutes Wetter wurde ja voraus gesagt und so trafen sich die ersten Einheiten schon am Donnerstag. Es war schon sehr heiß und man verkroch sich unter dem Baum. Am Freitag trafen die restlichen Einheiten bis Mittag noch ein und wir waren dann vollzählig. Es fand die Begrüßung statt und man traf sich abends gemeinsam am Lagerfeuer bei einem Bier – Wein Schnaps aber auch Wasser.



Zum Schluss muss noch erwähnt werden, der Brötchenservice war durch Friedhilde und Achim bestens organisiert.

Vielen Dank!

Es war ein schönes, aber heißes Wochenende. Danke an **Friedhilde und Karl-Heinz Huber.**

Wie in den letzten Jahren fand auch dieses Jahr im August unser freies Campen statt. Unser Weg führte uns dieses Jahr nach Meißenheim auf den WOMO-Park Ortenau. Friedhilde und Karl-Heinz Huber waren die Organisatoren.



Am Samstag begrüßte uns der Morgen mit herrlichem Sonnenschein und uns war klar, dass es ein heißer Tag wird, bis 35 Grad waren angesagt. Im Programm am Samstag waren eine Kutschfahrt und eine Kanufahrt vorgesehen. Um 10.30 Uhr fuhr eine Kutsche vor und die gemeldeten Personen machten eine Tour durch die Rheinauen. Für die Kanufahrt war kein Bedarf. Am Samstagmittag verbrachten wir die meiste Zeit unter unserem Baum bei Tratsch und Wein, Bier und Wasser. Am Abend war es noch so warm, dass wir auf ein Lagerfeuer verzichteten. So brachte jeder sein Grillgut mit und so wurde unter dem Baum im Schatten eine Tafel mit verschiedenen Salaten aufgetischt. Das Angebot war so reichlich wie in einem guten 5 Sterne Restaurant. Man saß noch lange zusammen und erzählte aus vergangenen Zeiten, oder was man noch für Pläne hat.



Der Sonntag war wieder ein hochsommerlicher Tag bis 38 Grad. Trotz Hitze wurde das Dorf und die nähere Umgebung erkundet. Der Mittag rückte näher und man verkroch sich in den Schatten. Einige machten es sich bequem und fuhren zum Gasthaus- Entenköpfer. Entenköpfer wurde die Schmalspurbahn genannt, die von 1874 bis 1957 mit einer Geschwindigkeit von ca. 30km /h vom Schuttertal durchs Ried bis ins Hochland dampfte. Die Schienen verliefen in den Ortschaften zum größten Teil auf den Hauptstraßen, so dass Zusammenstöße mit Fuhrwerken und Federvieh nicht ausblieben, so entstand der Spitzname Entenköpfer. Am Spätnachmittag wurden die Zelte bei 38 Grad abgebrochen und alle machten sich auf den Heimweg.



Text: Wulf und Lotte Guggenbühler